



bei der Renovierung entdeckt werden. Beide Altarbilder zeigen die Entstehungslegende der Kirche Maria Maggiore am Esquilin in Rom. An einem 5. August soll dort Schnee gefallen sein. Die Bevölkerung deutete dies als Zeichen für einen Kirchenbau.

Das Fest Maria Schnee wird immer noch am 5. August gefeiert, in unserem Kirchlein mit einem Gottesdienst. Der alte Brauch der Bittgänge ist in unserer Pfarre noch aktiv. In den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt ziehen die Bewohner um Gottes Segen für ihre Arbeit und um gutes Wetter für die Feldfrüchte betend zu drei verschiedenen Kapellen. Der erste Bittgang führt immer nach Maria Schnee. Dabei wird das reich vergoldete barocke Kreuz vorausgetragen.

Zur 200-Jahr-Feier 1997 wurde das Gotteshaus großzügig renoviert. Heute ist es eine viel besuchte Wallfahrts- und begehrte Hochzeitskirche.

Wenn auch keine Wunder geschehen sind, so ist es doch als Wunder anzusehen, dass, obwohl das Gelände rund um die Kirche öfters von Muren heimgesucht wurde, die Kirche selbst aber verschont blieb.



Mittelpunkt der Kirche ist der kleine, barocke Hochaltar, der noch aus der alten Kirche stammt.

Für den Inhalt verantwortlich: Hildegard Frischmann; Fotos: Hansjörg Fiegl, Manfred Frischmann, Manfred Scheiber; Layout: Manfred Scheiber; Alle: 6441 Umhausen

MARIA SCHNEE



Umhausen - Östen

Auf der Fahrt durchs Öztal fällt wohl jedem das schmucke Kirchlein auf, idyllisch mitten in den Wiesen an der östlichen Talseite nahe der Ortschaft Östen gelegen. Es ist „Maria Schnee“.

Aus der Chronik geht hervor, dass etwa 100m südlich der heutigen Kirche bereits im 17. Jahrhundert eine gotische „Maria Hilf“ - Kirche stand, umgeben von der Siedlung Östen, die mehr als 30 Gehöfte umfasste. Das Weihedatum dieses Gotteshauses wird mit 1648 angegeben.

Das Dörfchen, durch mehrere aufeinander folgende Murabgänge teilweise zerstört, aber immer wieder aufgebaut, wurde 1777 von einer Katastrophe besonders hart getroffen. Ein Blitzschlag fuhr in den gotischen Turm der Kirche. Diese brannte fast völlig aus, ebenso 28 Gehöfte in ihrem Umkreis.

Die Siedlung wurde daraufhin verlegt. Ein Teil der Häuser entstand dort, wo heute Östen liegt, einige Bauern siedelten sich in Lehn und Platzl an. Was von der Kirche noch gerettet werden konnte, wurde bis 1791 notdürftig benützt, in diesem Jahr aber durch einen Murabgang restlos zerstört. Da keine Ansiedlung zur Wiederherstel-

Erbauet zu ehren
Maria Schnee in Jahr, da Tyrol von
Feinde der Franzosen umzinglet wahr.
1797.

lung der alten Kirche Anlass gab, die Bewohner von Östen aber „ihr“ Gotteshaus nicht aufgeben wollten, dachte man trotz (oder gerade wegen) der Wirren der Napoleonischen Kriege an einen neuen Kirchenbau. Aus Sicherheitsgründen verlegte die Bevölkerung diesen an den heutigen Standort. Die Kirche wurde um 1796 erbaut, „alls Tyrol von Feinde der Franzosen umzinglet wahr“, wie es die Deckeninschrift dokumentiert, und am 5. August 1797 eingeweiht. Maria Schnee ist ein Barockbau mit großartiger Rokoko - Ausstattung. Der Hochaltar zeigt Darstellungen des hl. Florian und seines Gefährten Longinus. Den Aufsatz zieren Gottvater sowie die Heiligen Barbara und Katharina. Die Fresken stammen von Gabriel Thenig (Thönig). In den Medaillons sind der Hl. Johannes Nepomuk, Maria mit den Heiligen Isidor und Notburga, den Patronen der Bauern, dargestellt. Alle Heiligenfiguren und Bilder konnten aus dem alten Gotteshaus gerettet werden. Selbst das ursprüngliche Altarblatt konnte

